

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 26

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Leiden des Flavio Cotti

Bundesrat Flavio Cotti wird die Arbeit nicht los, neues Personal einzustellen. Nach einer langen Phase des Hin und Her schaffte es der Vorsteher des Innern, endlich einen neuen Chef für das Bundesamt für Sozialversicherungen zu ergattern: CVP-Mitglied Walter Seiler aus dem Kanton Luzern. Doch kaum ist die neue Kraft in Bern eingetroffen, muss Flavio Cotti schon wieder frisches Personal suchen. Jetzt hat nämlich die bisherige Nummer zwei im Bundesamt für Sozialversicherungen, Claude Crevoisier, per Ende August gekündigt. Nun sucht Cotti nach der Nummer eins noch eine neue Nummer zwei.

Adolf Ogi, der Student

Die Schweizerischen Bundesbahnen hatten unlängst die Altersbegrenzung für Studentenabonnements von 30 auf 25 Jahre herabgesetzt. Die parlamentarische Kritik an dieser Massnahme in der Junisession



konterte Bundesrat Adolf Ogi mit dem Hinweis, mit 25 sei man mit dem Studium fertig. Ogi wusste, wovon er sprach. Er erreichte die Altersgrenze 25 sogar ohne Studium an der Universität.

Thurgauer Rückzug

«Wann gedenkt der Bundesrat angesichts der Ungeheuerlichkeit des Sachlage zu handeln?» provozierte am 28. Februar der Thurgauer Ständerat Hans Uhlmann den Aussenminister René Felber. In einem Parlamentsvorstoss zum Mordaufruf gegen Salman Rushdie geisselte der SVP-Partei

präsident den «Kriegsakt» und «Anschlag auf die Meinungsfreiheit» und forderte eine dringliche Parlamentsdebatte. Diese fand aber nicht statt. Als jedoch in der Sommersession Uhlmann die Gelegenheit erhielt, seine Attacke gegen den Iran zu reiten, da verliess den Menschenrechtskämpfer der Mut. Uhlmann zog am Vorabend der Debatte seinen Vorstoss sang- und klanglos zurück.

Rednermangel

Das hatte es noch nie gegeben. Eines Morgens – am Vorabend hatte das Parlament bis fast um Mitternacht getagt (oder sagt man hier: «genächtigt»?) – wollte einfach niemand reden. Einen Namen nach den andern rief der Parlamentspräsident Joseph Iten auf, aber niemand kam zum Rednerpult. Doch der Schein trügt: Das parlierfreudige Gremium hat nicht etwa den Redefluss eingedämmt, sondern Iten hatte sich lediglich in der Rednerliste geirrt. Wenigstens ist Lisette jetzt klar, woher der Rückstand auf die Marschtabelle im Sessionsprogramm kommt: Man müsste dem Ratspräsidenten häufiger die «richtigen» Rednerlisten zureichen, dann würde weniger geschwätzt.

Kreuz mit Kruzifix

Der Tessiner Primarlehrer Guido Bernasconi hat Parlamentarier in grosse Bedrängnis gebracht. Mit einer Klage gegen Kruzifixe im Schulhaus Cadro, wo sie seiner Auffassung nach die Glaubens- und Gewissensfreiheit auf das katholische Bekenntnis eingrenzen, löste Bernasconi die Grundsatzdebatte aus. Nehmen die Parlamentarier seine Klage an, wird zwar den Menschenrechten Genüge getan, nicht aber der katholischen Wählerschaft, die doch recht verbreitet ist. Um die Wiederwahl der vier CVPisten in der Kommission – Ulrich Blatter (Engelberg), Dominique Ducret (Genf), Oswald Ziegler (Uri) und Norbert Zumbühl (Wolfenschiessen) – nicht zu gefährden, hat die Begnadigungskommission Ende Mai nicht selbst entschieden, sondern die heisse Kartoffel einfach dem Bundesgericht weitergereicht.

Jetzt kommt Jaeger

Landesring-Parteichef Franz Jaeger will es schon wieder wissen. Nach dem knappen Nein zur Kleinbauerninitiative will Jaeger mit seinem Landesring eine Volksinitiative lancieren. So hat es Lisette jedenfalls am 18. Juni der Zeitung entnommen. Eine Initiative gegen Überschüsse und für umweltgerechtes Bauern soll es sein. Allerdings: Vor über drei Jahren, genau am 5. Mai 1986, wurde der fast genau gleiche Artikel durch die Gazetten getragen. Passiert ist rein gar nichts. Der Bauernverband hat also für drei Jahre wieder Ruhe.

Betreibung im voraus erledigt?

Bundeskanzler Walter Buser, seit 1981 im Amt, ist froh, dass die National- und Ständeräte seine Pension nun endlich aufgebessert haben. Die Vorlage Nr. 88.061 «Besoldung und berufliche Vorsorge der Mitglieder des Bundesrates, des Bundesgerichts und des Bundeskanzlers» schaffte in der Junisession alle Hürden. Damit dürfte Buser endlich in der Lage sein, seine Schulden zu begleichen. Die Steuerbehörde des Kantons Solothurn hätte nämlich gern, dass der Bundeskanzler endlich seine Vermögenssteuern bezahlt. Unlängst hat sie dem Magistraten sogar eine Mahnung mit Betreibungsandrohung schicken müssen.





Abschied in Ehren

Personelle Wechsel unter der Bundeskuppel werden immer früher bekanntgegeben. So können alle möglichen Nachfolger und -innen rechtzeitig zum Start antreten. Die beiden Zürcher Nationalrätinnen Doris Morf und Lilian Uchtenhagen haben ihren Rücktritt angekündigt, Doris Morf bereits auf nächstes Frühjahr hin, sobald sie noch laufende Arbeiten beim Europarat abgeschlossen hat. Bei ihr wird immerhin beim Rücktritt klar, dass auch sie offenbar ihr Tätigkeitsgebiet hatte; den meisten ist Frau Morf im Parlament ohnehin nur durch ihr strohblondes Haar aufgefallen. Lilian Uchtenhagen ihrerseits kann für sich den Ehrentitel der Alt-Bundesrats-Kandidatin in Anspruch nehmen.

Getrübte Festfreude

Der freisinnige Aargauer Nationalrat Willy Loretan, Stadtammann von Zofingen, feierte in diesen Tagen seinen 55. Geburtstag. Getrückt war die Festfreude, als just am Geburtstag auf der Stadtkanzlei Zofingen von der linksalternativen Gruppierung «Läbigs Zofinge» eine Initiative eingereicht wurde, welche eine Amtszeitbeschränkung von 12 Jahren verlangt, was Willy Loretan im Fall einer Annahme den Sessel als Stadtammann kosten könnte. Gleichzeitig wollen die Initianten auch noch erreichen, dass

Stadtammannamt und Nationalratsmandat als unvereinbar erklärt werden. Die Initiative könnte sich allerdings auch als Rohrkrepierer entpuppen. Meisterschütze Loretan lässt sich so schnell sicher nicht «abschiessen».

Aufsässige Demokratie

Kurt Suter, Direktor des Bundesamtes für Strassenbau, hat ein ausgesprochen angeschlagenes Demokratieverständnis. Da referiert er öffentlich, die Initianten der «Klee-Blatt»-Initiative seien «aufsässige Gruppen von Strassen- und Verkehrsgegnern», sie würden zudem demokratische Mittel missbrauchen. Wer als Bundesamts-Direktor das Grundrecht der Volksinitiative nicht mehr zu achten weiss, hätte eigentlich schon lange seinen Platz zu räumen, so fordern es denn auch verschiedene Parlamentarier. Bundesrat Ogi, Suters Chef, sieht sich offensichtlich in der Klemme. Sein Strassenbau-Chef geriet schon mit seiner Südafrika-Reise in die negativen Schlagzeilen. Für Bundesrat Ogi ist der Fall allerdings nicht so schlimm, er hat Suter – wie Ogi vor dem Nationalrat erklärte – «ermahnt». Zur Konterattacke schreiten die Initianten der «Stopp dem Beton»-Initiative: Für sie ist es eine Ehre, von «kompetenter Seite» als «aufsässig und sendungsbewusst» bezeichnet zu werden.

Zieglers alte Fasnacht

Sonst sieht er die Probleme meist als erster. Schon wo sie noch gar nicht sind, ist Jean Ziegler, das Genfer Enfant terrible der Sozialdemokraten, mit einem Vorstoss zur Stelle. Diesmal aber hinkt er wie die alte Fasnacht hinderein. Nachdem der Waadtländer Daniel Brélaz und der Genfer Guy Olivier Segond alle hintereinander bereits dem eingereichten Vorstoss des Solothurners Rolf Büttiker vom 7. März 1989 nachgehinkt waren, kam am 16. März auch noch Jean Ziegler und verlangte dasselbe: Stimm- und Wahlrechtsalter ab 18. Doch Ziegler wollte sicher nur zeigen, dass es auch vier Anläufe an der Urne brauchen wird. Der erste scheiterte ja bekanntlich am 18. Februar 1978. *Lisette Chlämmerli*

REKLAME

Warum

gönnen Sie sich zwischen der nächsten und übernächsten HYPOZINS-RUNDE nicht eine Verschnaufpause?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
CH-6979 Brè s. Lugano
091/51 47 61